

vielen Wunden unmittelbar an der Kirchenthüre. Von seinem treuen Volke wurde Wenzel gleich nach seinem Tode als Martyrer und erster Schutzpatron Böhmens verehrt. Boleslaw I. (935 bis 967) that bald darnach Buße und ließ den heiligen Leib seines Bruders in der St. Veitskirche zu Prag feierlich beisetzen. König Heinrich aber nahm die Ermordung des ihm stets treu ergebenen Wenzel als eine ihm selbst angethane Unbill auf und rüstete sich zum Kriege gegen Böhmen. Nach seinem Tode führte Kaiser Otto I. volle 14 Jahre den Krieg mit Boleslaw, bis dieser sich zu der früheren Tributleistung verpflichten mußte. In den Kämpfen gegen die Magyaren stand Boleslaw treu an der Seite des Kaisers und ruhte nicht eher, als bis er das ganze alte Mähren sammt der Slowakei den Magyaren entrissen und seinem Lande einverleibt hatte. Von Böhmen aus gelangte das Christenthum auch zu den Polen. Der polnische Fürst Miecislav beehrte im J. 965 Doubrawka, eine Tochter Boleslavs, zur Frau; sie willigte nur unter der Bedingung ein, daß der Heide Miecislav den christlichen Glauben annehme. Dieß geschah wirklich; Miecislav empfing 966 von einem böhmischen Priester zu Gnesen die Taufe, und mit ihm ward auch die polnische Nation der Segnungen des Christenthums theilhaftig. Auf Boleslaw den Grausamen folgte sein Sohn Boleslaw II. der Fromme (967 bis 999). Dieser war ein siegreicher, dabei aber friedliebender Fürst, ein treuer Sohn und freigebiger Wohltäter der Kirche. Entsprechend dem Glanze seines über Böhmen, Mähren, die Slowakei, Nieder-Schlesien und den südlichen Theil Polens sich erstreckenden Reiches, hegte er den Wunsch, es möge Böhmen von der Diocese Regensburg losgetrennt und im Lande ein eigenes Bisthum errichtet werden. Da er vernahm, daß Kaiser Otto I. für die slavischen Stämme im nördlichen Deutschland fünf Bisthümer mit der Metropole zu Magdeburg errichtet habe, sandte Herzog Boleslaw seine Schwester Milada nach Rom, um dem Papste Johann XIII. die inständige Bitte ihres Bruders vorzubringen. Insbesondere wurde hingewiesen auf die große Entfernung des Bischofes von Regensburg, sowie auf den Mangel an Kenntniß der slavischen Sprache auf Seite der bayrischen Geistlichen, welche deshalb nur in einem äußerst ungenügenden Maße für die geistlichen Bedürfnisse der Katholiken in Böhmen zu sorgen vermöchten. Der Papst erkannte die Wichtigkeit der vorgebrachten Gründe an und billigte 971 die Absicht des Herzogs, in Prag selbst bei der Kirche der beiden Martyrer, des hl. Veit und des hl. Wenzel, ein Bisthum zu gründen. Noch blieb aber den Kirchengesetzen zufolge ein Erforderniß zu erfüllen: der böhmische Herzog sollte sich die Einwilligung des Regensburger Bischofs zur Lostrennung Böhmens von seiner Diocese verschaffen. Allein gerade in diesem Bestreben schienen der frommen Absicht Boleslavs unübersteigliche Hindernisse in den Weg zu treten. Der Regensburger Bischof Michael

(945—972) weigerte sich beharrlich, die Böhmen aus seiner Jurisdiction zu entlassen, und wurde in dieser Gesinnung durch sein Cathedral-Capitel nur bestärkt. Um diese Zeit waren zwischen Miecislav von Polen und den ihm benachbarten deutschen Markgrafen Streitigkeiten ausgebrochen, und Boleslaw stand nicht an, seinem Schwager gegen sie Hülfe zu leisten. Die Verluste, welche die Deutschen in jenen Gegenden dabei erlitten, bewogen Kaiser Otto I., der sich in Italien aufhielt, nach Deutschland zurückzukehren, und im J. 973 ward ein gütlicher Ausgleich zwischen ihm, Boleslaw und Miecislav zu Quedlinburg in Sachsen geschlossen. Bei dieser Zusammenkunft erwirkte Boleslaw II. die Einwilligung des deutschen Kaisers zur Lostrennung Böhmens von dem Regensburger Bisthume und zur Errichtung eines besonderen Bisthums in Prag. Den Regensburger bischöflichen Stuhl hatte mittlerweile ein wahrhaft apostolischer Mann bestiegen, der hl. Wolfgang, welcher mehr auf das Heil der Seelen als auf zeitlichen Gewinn bedacht war; er gab gegen den Rath seines Capitels, welches noch immer bei seinem früheren Widerstande beharrte, die Einwilligung zur Errichtung des Prager Bisthums, ja er versagte selbst die Ertheilungsurkunde desselben. Boleslaw bezeugte sich dankbar für diese Willfährigkeit, indem er dem Regensburger Bisthume in der Nähe der Stadt Eger bedeutende Besitzthümer schenkte. Dankbar erhielt das böhmische Volk bis auf den heutigen Tag das Andenken des hl. Wolfgang, indem es ihn den heiligen Schutzpatronen des Königreiches Böhmen beizählt. Papst Benedict VI. und Kaiser Otto I. bestätigten das neue, 973 errichtete Bisthum Prag, welches der Metropole von Mainz zugewiesen wurde. Eigentlich hätte die neue Diocese der Salzburger Kirchenprovinz beigezählt werden sollen, wohin die Mutterdiocese Regensburg gehörte. Allein Papst und Kaiser wollten dem Mainzer Erzbisthum einen Ersatz dafür bieten, daß unlängst das Magdeburger Bisthum von der Mainzer Kirchenprovinz losgetrennt und zur Metropole erhoben worden war. Der Sprengel des Prager Bisthums war dazumal ein ungemein großer; denn er umfaßte nicht bloß ganz Böhmen, sondern auch Mähren, Schlesien, das südliche Polen und Galizien bis gegen Lemberg hin, dann in Ungarn die ganze heutige Slowakei. Zum ersten Bischof wurde von Boleslaw II. in Antrag gebracht, von der Geistlichkeit und dem Volke einstimmig gewählt der Benedictinermönch Dietmar (973—982), ein Sachse, welcher seit vielen Jahren in Böhmen gelebt hatte und der böhmischen Sprache vollkommen mächtig war. Auf ihn folgte Adalbert (böhmisch Wojtich), der erste Böhme, welcher zur bischöflichen Würde erhoben wurde (982—997); auf dem böhmischen Landtage wurde er gewählt, vom Mainzer Erzbischof Willigis 983 in Verona zum Bischof geweiht. Durch Adalbert wurde das Christenthum in Böhmen befestigt, der Benedictinerorden eingeführt; er ist auch Apostel der Preußen und er-